

Die Entgegnung von Herrn Bastiaan Blomhert auf meine Rezension spricht in der Logik, im Wissenschaftsverständnis und im Ton für sich selbst und wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf das Denk- und Argumentationsniveau des Verfassers.

Immerhin erfahren wir: Das Ganze ist nur eine Hypothese. In Blomherts Arbeit *las man's* freilich anders: „the arrangement of Mus. Ms. 1392 indeed is the work of Mozart described in the letter of 20 July to his father“ (S. 185).

Sollte Herr Blomhert den Eindruck haben, daß ich auf die Harmoniemusikbearbeitung zu wenig eingegangen sei, so kann ihm leicht geholfen werden: Er lese die Rezension von Robert D. Levin in dem *Mozart-Jahrbuch* 1989/90. Auf über 17 Druckseiten (mir standen nur vier Schreibmaschinenseiten zur Verfügung) kommt Levin zu einem in der Sache gleichen Schluß wie ich.

Dem Wunsch nach einer Begründung meiner „Verdächtigungen“ (auch Korrekturverzeichnis genannt) kann ich leider nicht entsprechen; ein solches Korrekturverzeichnis würde Seiten füllen, etwa auf die folgende Art: Zum Textteil. S. 41: Die erste Oper, die 1785 in dem neu errichteten Donaueschinger Hoftheater zur Aufführung gelangte, war nicht Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*, sondern Antonio Sacchini's *Die Kolonie*; S. 44: Entgegen Blomhert enthält die Donaueschinger Partiturabschrift von Mozarts *Zauberflöte* nicht „the complete spoken dialogue“; S. 54 und 393, Anm. 143: Entgegen Blomhert wurde Paisiello's Oper *Das Mädchen in Frascati* in Donaueschingen aufgeführt, und zwar im Jahre 1785. Zur Edition. Overtura. T. 41, cl I, 2. — 3. Note, Bogen; T. 47, ob II, 1. — 4. Note, kein Bogen; T. 130 und 132, ob II, cl II, 1. Note, kein Keil; T. 131, fag II, 2. Note, Staccato-Punkt. Zum Kritischen Bericht. Overtura. S. 325: T. 25, ob II, „whole bar is lacking“ — trifft nicht zu; T. 35, fag I, kein f.

Manfred Schuler

## Mitteilungen

Es verstarb:

am 25. September 1991 Fritz A. KUTTNER, New York.

Wir gratulieren:

Professor Dr. Felix HOERBURGER am 9. Dezember 1991 zum 75. Geburtstag,

Professor Dr. Helmut HUCKE am 12. März 1992 zum 65. Geburtstag,

Professor Dr. Wolfgang OSTHOFF am 17. März 1992 zum 65. Geburtstag.

\*

Professor Dr. Albrecht RIETHMÜLLER, Universität Frankfurt am Main, ist am 8. November 1991 zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Sitz Mainz) gewählt worden.

Parallel zu seinen Bonner Lehrverpflichtungen nimmt Professor Dr. Siegfried KROSS für das Wintersemester 1991/92 eine Gastprofessur für Musikwissenschaft an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald wahr.

Privatdozent Dr. Christoph VON BLUMRÖDER, Freiburg i. Br., hat im Wintersemester 1991/92 den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn vertreten.

Privatdozent Dr. Ulrich KONRAD, Göttingen, hat im Wintersemester 1991/92 die C 4-Professur für Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin vertreten.

\*

Das Max Reger-Institut, Poppelsdorfer Allee 17, W-5300 Bonn 1, sucht für eine Briefedition (Max Regers Briefe an seine Lehrer) dingend die Briefe des Komponisten an Hugo Riemann. Hinweise bitte unter Tel./Fax 0228/21 51 39.

Während der Göttinger Händelfestspiele 1992 findet am 6. Juni im Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Göttingen ein Internationales Symposium über das Thema *G. F. Händel und die europäische Kirchenmusik seiner Zeit* statt. Über die protestantischen, katholischen und anglikanischen Bezüge in Händels geistlichen Kompositionen referieren Christian Bunnens (Berlin), Friedhelm Krummacher (Kiel), Friedrich Wilhelm Riedel (Mainz), Hans Joachim Marx (Hamburg), Donald Burrows (Milton Keynes, GB) und Graydon Beeks (Claremont, USA). Auskunft erteilt die Göttinger Händel-Gesellschaft, Hainholz 3—5, W-3400 Göttingen.

Die **Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 1992** findet vom 7. bis 10. Oktober 1992 in Erlangen statt. Auf dem Programm stehen ein Symposium mit dem Thema *Die musikalische ‚Vielfalt‘ des 12. Jahrhunderts* und ein Round-Table-Gespräch zur Kultur der Hugenotten. Ein halber Tag (Freitag, 9. Oktober 1992, nachmittags) ist für freie

Referate reserviert; hier soll jüngeren Kolleginnen und Kollegen (bis zur Habilitation bzw. bis etwa zum 40. Lebensjahr) die Möglichkeit geboten werden, über ihre laufenden Forschungen zu berichten.

Anmeldungen von Referaten (20 Minuten) durch ein kurzes Abstract (eventuell zum Vorabdruck) bis zum 1. April 1992 bei Professor Dr. Fritz Reckow, Institut für Musikwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg, Bismarckstr. 1, 8520 Erlangen.

**Die Gesellschaft für Musikforschung veranstaltet vom 27. September bis 1. Oktober 1993 einen Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongreß zum Thema *Musik als Text* an der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau.**

Der Text ist innerhalb der Musikwissenschaft eine ebenso alte wie fundamentale Kategorie. Wann immer Probleme von musikalischer Quellenforschung, Editionstechnik und Denkmäler- bzw. Gesamtausgaben, auch von Aufführungspraxis, Analyse oder Rezeptionsgeschichte angesprochen waren, kamen Aspekte der Textkategorie zur Sprache.

Indessen ist es innerhalb der bisherigen musikwissenschaftlichen Forschung strittig, ob, in welchem Sinn und in welchem Ausmaß Musik als Text aufzufassen sei. Der Freiburger Kongreß 1993 soll daher die Chance bieten, die in der Musikwissenschaft unter verschiedenen Fragestellungen und Zielsetzungen geführten Diskussion zu bündeln und im Hinblick auf die Kategorie Text schwerpunktmäßig zu erörtern. Ein weiteres Ziel ist der Anschluß an die in den philologischen Nebenfächern seit langem geführte Diskussionen der Kategorie „Text“, wobei auch verwandte Kategorien wie „Kontext“, „Subtext“ oder „Intertextualität“ zu berücksichtigen sind. Vier Veranstaltungen des Kongresses sind in diesem Problemkomplex angesiedelt: die Symposien I und II („Text“ – eine Kategorie für die Musikwissenschaft! bzw. *Notation, Überlieferung, Aufführung*) sowie die Kolloquien II und III (*Um- und Neutextierung: Tropus, Kontrafaktur, Parodie bzw. Kontext als „Text“*. *Musik, Liturgie und Ritus*). Mit den unterschiedlichen Verbindungen von Musik und (Sprach-)Text beschäftigen sich das Symposium III (*Dramatik, Epik, Lyrik: Das Beispiel Oratorium*) sowie die Kolloquien IV und V (*Wort- und Tonsprache: Das Melodram bzw. Sprachkomposition in Neuer Musik*). Das Kolloquium I (*Musiktheorie als Text*) rundet die Thematik auf sinnvolle Weise ab.

Freie Referate, die nicht unbedingt in Bezug zum Thema des Kongresses stehen müssen, können angemeldet werden bis zum 31. Juli 1992. Vorschläge mit einer kurzen Zusammenfassung (max. 1 Seite) mögen bitte gesandt werden an den Vorsitzenden des

Programmausschusses, Herrn Prof. Dr. Hermann Danuser, Musikwissenschaftliches Seminar der Albert-Ludwigs-Universität, Werthmannplatz, W-7800 Freiburg im Breisgau. Dort sind auch weitere Auskünfte zu erhalten. Kongreßsprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Die Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg (Wintererstraße 1, W-7800 Freiburg i. Br.) veranstaltet Offene Akademietagungen: 29. Januar 1992 *Leonard Bernstein als Komponist geistlicher Musik*; 28. Februar bis 3. März 1992 *Die Orgelmusik der französischen Klassik*; 16./17. Mai 1992 *Liturgie und Kunst zwischen den Weltkriegen*.

Von privater Seite wird die *Neue Bach-Ausgabe*, hrsg. vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, bis zum Stand ca. 1989 zum Kauf angeboten. Es handelt sich um insgesamt 125 Bände (Werke, Krit. Berichte) und 2 Bände Bach-Dokumente einschließlich der inzwischen vergriffenen Bände. Die Sammlung befindet sich in bestem Zustand, nur wenige Bände zeigen leichte Gebrauchsspuren. Ideal geeignet für jemanden, der die Gesamtausgabe günstig übernehmen und zu Ende führen möchte. — Interessenten wenden sich bitte an den G. Henle Verlag, Forstenrieder Allee 122, 8000 München 71, Tel.: 089/75982-0.

Der Abonnementspreis der Zeitschrift *Die Musikforschung* erhöht sich mit Beginn des Jahres 1992 auf DM 110,—, zuzüglich Zustellgebühr, der Preis eines einzelnen Zeitschriftenheftes beträgt künftig DM 40,—.

### Berichtigungen

In Heft 4/1991 im Beitrag von Ulrich Konrad, *Bemerkungen zu Problemen der Edition von Mozart-Skizzen* ist von S. 337 auf S. 340 eine Zeile herausgefallen; sie lautet: „Hintergrund wenigstens ein konkretes Beispiel Mozarts behandeln zu können, an dem ...“. Ferner sind zwei Fehler in Notenbeispielen zu korrigieren. In Abb. 2, S. 339, zu KV 557, c, 2. System, 2. Takt: statt *f-a* Achtelhähnchen muß es heißen: *f-a* Achtelbalken; in Notenbeispiel 3, S. 344, 4. Note: statt *f* mit einfacher Cauda doppelcaudiertes *f*.

Ebenfalls in Heft 4/1991 muß es heißen: S. 365, 4. Zeile von unten: *Temistocle* (1772) ... S. 375, linke Spalte, Zeile 18: Das so entstehende Bild spricht nicht für ... Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen.